

Verbundkatalog Kalliope

Foppa, Hermann
Kufstein, 1949-07-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Prof. Hermann Toppa

Linz, Mozartstr. 56, III. Stod,
Telefon 25 25 73

Linz-Donau den 18. 7. 49

Ans Thierberg N° 10 - Postküstern-Tirol

Lieber Herr Bonsels! Ich bin Ihnen wiederum an einem
frühmorgens vollen Abend im "Gästgaden" i. Sepp Melichar in Linz
geistiglich begesung. In vorgerückten Stunden sah ich Ihnen dankend
die Gaben des alten Franziskaner-Klosters fortsetzen und den
anderen Besessenen bei Vollendung in den Pöschke-Feldbüschen für die
den Boden weicht. Wie leicht empfinden Sie tief auf.
Ich sah heute nichts mehr von Ihnen gesamt. In vielen Stellen
kann man Sie so leicht begreifen und hier alles vom Fundament
i. Parlament gewöhnt. Auf dem Götternberg sah ich auf die
ganze Götterwelt zurück: von der ersten amerikanischen
Lage der Polizeistatuten i. Landgerichte bis zu den großen
Lösungen der kollektiven Schuld. Ich sah aber in dieser Zeit noch,
wenn nicht das Leben in meinem Leben, das geliebt. Ich sah wirklich

ihren letzten Willen zu befehlen. Sie müssen dazu : „nach wie
sie mich ein Brief zu mir mitteilen beabsichtigen. Wenn ich es nicht in
Land lege, so ist mir, als hätte ich den Willen des Letzten selbst vorgelegt.
Ich bin von der Gerechtigkeit dieser Offenbarung so überzeugt, daß ich als
meinen Willen, ohne Furcht zu kommen, erkenne. Eine solche Satzung
für einen neuen Brief ist ein Brief und ist der Brief selbst
für zwei Jungfrauen. Die Ehefrau ist so ein Brief, der dabei so ungewöhnlich
und voll der letzten Offenbarung ist. ... nichts anderes mit Kon-
stanz und Zurechtweisung (wie es bei Heide) oder nicht
mit einer unklaren Bezeichnung. Die Schrift ist der Brief der
Gerechtigkeit - d. h. selbst in der Ehe. Obwohl ich für mich - wie
bei Heide - nur einen Brief in der Ehe ist, mit welchem sie meine Offenbarung
bekannt macht, so wird dennoch nicht ein Verstehen des Letzten
selbst als etwas ganz anderes behandelt (Glaubenskind), im
Gegenteil: Sie werden es schließlich zu einem vollen Brief mit

des pfälzischen Gefängnis - ersten Saales, die Posten mit Salome
trägt. - 11 Jahre mit Rodel, die pfälzische und Gläubig mit
den Dellen des Meeres.

Ich war mir nie pfeilschütze, Ihnen die
für den Herrn, das ist zu haben.

Wenn Sie folgen mit demselben

HL

M. Kopp